

9.7.16

## „Auf Art der Fragestellung gespannt“ 9.7

Zur möglichen Zukunft der Stadthalle erreichte uns folgende Zuschrift:

Am 21. Juni 2016 bestätigte die Stadtverwaltung der Meinerzhagener Zeitung vorliegende Informationen, nach denen der Abriss der Stadthalle erwogen wird. Von einem Investor soll an deren Stelle ein Einkaufszentrum mit integriertem Veranstaltungsraum gebaut werden. In Folge wurde in mehreren Artikeln und vielen Leserbriefen in der MZ dieses Thema behandelt und diskutiert. Dabei wird auch großer Unmut der Bürger über die Salami-taktik der Stadtverwaltung deutlich. Da soll noch jemand sagen, die Meinerzhagener lassen alles über sich ergehen, ohne den Mund aufzumachen. In Bezug auf die Vorstellung von Kulturleben und Kaufverhalten der Bürger

können die Befürworter des Abrisses konkrete Aussagen aus diesen Leserbriefen ableiten, die Anlass sein sollten, die Planungen insgesamt zu überdenken. Konstruktive Vorschläge wie „Blau Haus anbauen“, „Fußgängerzone überdachen“ (Leserbrief Uli Falz) oder „Radwege anlegen und nicht nur Schilder aufstellen“ (Leserbrief Horst Skerra) machen deutlich, dass die vom Stadtplanungsbüro ASS entwickelten Umgestaltungen, vordenkend für die Verwaltung, in Teilen nicht dem Bürgerwillen entsprechen.

Noch am 23. Juni war Bürgermeister Jan Nesselrath von der Resonanz in der Bürgerschaft positiv überrascht: „Wir sehen das Echo, auch in den sozialen Medien und auf come-on.de, durchaus als Arbeitsauftrag“, äußerte er gegenüber der MZ-Redaktion.

Würde er sich an diese Aussage halten und dem Bürgerwillen folgen, müsste er sich jetzt für den Erhalt der Stadthalle stark machen, denn mittlerweile spricht das Echo und die Umfrage der MZ für den Erhalt der Stadthalle.

Wie es nun in der Pressemitteilung vom 4. Juli heißt, soll ein Ratsbürgerentscheid zu der Frage durchgeführt werden, ob das Projekt Stadthalle „grundsätzlich angestoßen und weiterverfolgt werden soll“. Man darf auf die Art der Fragestellung gespannt sein, bekanntlich gibt es nicht nur schwarz und weiß. Zur Meinungsbildung der Bürger sind der Bürgermeister und die Verwaltung nun gefordert, bis zum Herbst für Transparenz und umfassende, fundierte Informationen zu sorgen.

Karl Hardenacke  
Meinerzhagen

## „Aus der Schockstarre erwacht“

Zur möglichen Zukunft der Stadthalle erreichte uns folgende Zuschrift:

Nun sind sie also aus der Schockstarre erwacht, die Meinerzhagener Bürger. Ich auch! Ich konnte es kaum glauben, konnte nicht glauben, dass es unseren Ratsvertretern ernst sein sollte mit dem Abriss der Stadthalle und ich konnte nicht glauben, dass man zunächst ein Umfeld für ein Objekt plant, um es dann anschließend abzureißen. Das ist verwegen!

Argumente sind hinlänglich vorgebracht, denen kann ich mich nur anschließen. Auch ich glaube nicht, dass ein Einkaufszentrum Zukunft hat.

Die Kettenläden werden kommen und gehen und es ist zu befürchten, dass in einigen Jahren das Gebäude leer steht.

Auch ich glaube, dass die Leerstände in der Innenstadt sich vergrößern werden, anstatt dass dadurch Kaufkraft gebunden wird. Das Schlimmste aber ist, die Stadthalle wird dann unwiederbringlich weg sein und damit ist auch ein Teil des kulturellen Lebens verschwunden. Meinerzhagen hat wenig Alleinstellungsmerkmale, eines davon ist neben der Jesus-Christus-Kirche die Stadthalle mit dem Máro-Vorhang.

Es gab schon einmal so ein Modernisierungsprojekt in

Meinerzhagen. In den 70er-Jahren gab es Pläne, größere Teile der Stadt abzureißen und nach dem Vorbild von Lennestadt wieder aufzubauen. Relikte davon sind heute zu bewundern, unter anderem als das „Blaue Haus“ und „Kaufhaus Gassmann“. Nichts gegen Gassmann, nur gegen das Gebäude, dem das wirklich schöne alte Pastorat weichen musste. Im Nachhinein gibt es kaum noch jemanden, der dieses gut findet.

Ich bin nicht gegen Modernisierung, ich bin nur strikt gegen den Abriss der Stadthalle.

Rotraud Berges  
Meinerzhagen

## „Ich fühle mich verschaukelt“

Zur möglichen Zukunft der Stadthalle erreichte uns folgende Zuschrift:

Statt Umbau jetzt Abriss?

a) Die Gründe dafür hätten vor Erstveröffentlichung des Umbauplanes bekannt gemacht werden müssen.

Ich fühle mich verschaukelt und die Herren einer solchen Stadtverwaltung sind für mich nicht wählbar. Ich weh-

re mich nicht gegen Erneuerungen. Wenn aber durch Abriss/Neubau und Anmietung das soziale und kulturelle Leben in dieser Kleinstadt eingeschränkt/verteuert wird, bin ich dagegen.

KuK zum Beispiel ist eine fest etablierte Einrichtung und inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

b) Viel Geld soll investiert

werden.

Es wäre sinnvoller angelegt für die Niederlassung eines Augen- und HNO-Arztes, zu werben durch Hilfe bei der Finanzierung einer Praxis.

Die Räumlichkeiten hierfür sind vorhanden. Das würde die Lebensqualität aller Bürger verbessern und wäre zudem eine sichere Geldanlage.

Ursula Jansen  
Meinerzhagen